

IMPORT PROJECTS

KEITHSTRASSE 10 / 10787 BERLIN

PRESSEMITTEILUNG

DIE MÖGLICHKEIT EINER INSEL

KÜNSTLER:

Julieta Aranda
Mohamed Azzam Axza
Goldin+Senneby
Daniel Keller
Antti Laitinen
Mariyam Omar
Bik Van der Pol
Alexander Ponomarev
Andrew Ranville
Antoine Renard
Nicholas Roberts

KURATOREN:

Elena Gilbert & Nadim Samman

ORT:

IMPORT PROJECTS

Keithstrasse 10
10787 Berlin
<http://www.import-projects.org>

info@import-projects.org

16.05 - 20.07.2013

IMPORT PROJECTS
ÖFFNUNGSZEITEN
DONNERSTAG - SAMSTAG
12 - 18H

x

VERNISSAGE
15 MAI

FINISSAGE
20 JUL

19 - 22H

Gerade als John Donne berichtete: „Niemand ist eine Insel, in sich ganz; jeder Mensch ist ein Stück des Kontinents, ein Teil des Festlands“, verkündete Thoreau, auch der kleinste Strom sei ein mediterranes Meer. Das betont die Bedeutung und das Potential der Makroebene. Seit Plato, über Defoe, Swift und Gaugin, benutzen zahlreiche, auch kontemporäre Künstler das Bild der Insel um die Verbindung zwischen Realität und Imagination, Utopie und Dystopie zu beschreiben so wie die des Selbst zu den Anderen oder des Zentrums zu seiner Peripherie. Diese Ausstellung zeichnet eine Topografie dieser intellektuellen Inselgruppe und stellt sich der Frage nach der Möglichkeit von Isolation im 21. Jahrhundert.

IMPORT PROJECTS

KEITHSTRASSE 10 / 10787 BERLIN

DIE MÖGLICHKEIT EINER INSEL

KÜNSTLERBIOGRAFIEN:

Julieta Aranda kam 1975 in Mexico City zur Welt und lebt derzeit in New York und Berlin. Ihre Projekte drehen sich unter anderem um die Idee der „Poetik der Zirkulation“, des politisierten Subjekts oder der Möglichkeit politischer Subjektivität, sowie um die Wahrnehmung von Zeit und unserer Kontrolle über die eigene Vorstellungskraft. Ihre Arbeiten formieren sich als Printmedien, Installationen, Videos und als Community Organizing. Als Co-Direktorin von e-Flux entwickelte sie neben Anton Vidokle die Projekte Pawnshop (derzeit in Peking) und den e-Flux Filmverleih, der 2004 im Schaufenster der New Yorker e-Flux-Filiale startete und weltweit an mehr als 15 Orte reiste. Ihre Werke wurden bereits im Solomon R. Guggenheim Museum ausgestellt (2009), beim Kunstverein Arnsberg (2010), MOCA Miami (2009), Witte de With (2010), im Museum of Contemporary Art in Chicago (2007), bei der zweiten Moskauer Biennale (2007), MUSAC Spain (2006) und der siebten Biennale in Havana (2000).

Mohamed Azzam Axza ist ein maledivischer Künstler, der mit Sound und Multimedia arbeitet. Er ist Teil des Dhivehi Studio in Malé.

Goldin+Senneby bildet seit 2004 einen Rahmen für von den Künstlern Simon Goldin und Jakob Senneby arrangierte Kollaborationen. Diese erforschen rechtliche, finanzielle und räumliche Konstrukte performativ und virtuell. Ihre Zusammenarbeit startete mit „The Port“ (2004 – 2006). „The Port“ fand in einer neu entstehenden öffentlichen Sphäre aus digitalem Code statt. Ihr aktuelles Projekt „Headless“ beschäftigt sich seit 2007 mit Offshore-Finanzsystemen und dessen Produktion von virtuellem Raum. Strategien von Verheimlichung und Hinterziehung wurden an der Offshore-Firma Headless Ltd. auf den Bahamas untersucht. Die Detektivgeschichte eines Ghostwriters erzählt kontinuierlich von ihren Untersuchungen. Einzelausstellungen beinhalten: I dispense, divide, assign, keep, hold NAK, Aachen (2012); Standard Length of a Miracle, CAC, Vilnius (2011); The Decapitation of Money, Kadist, Paris (2010); Headless. From the public record, Index, Stockholm (2009); Goldin+Senneby: Headless, The Power Plant, Toronto (2008). Gruppenausstellungen beinhalten: The Deep of the Modern, Manifesta 9, Genk (2012); The End of Money, Witte de With, Rotterdam (2011); The Moderna Exhibition, Moderna Museet, Stockholm (2010); Uneven Geographies, Nottingham Contemporary (2010); In living contact, 28th Bienal de Sao Paulo (2008). Residences include: Headlands, San Francisco (2012); SALT, Istanbul (2012).

IMPORT PROJECTS

KEITHSTRASSE 10 / 10787 BERLIN

DIE MÖGLICHKEIT EINER INSEL

Daniel Keller wurde 1986 geboren und studierte am Art Institute Of Chicago sowie an der Frankfurter Städelschule und der Berliner Universität der Künste. Seine vielfältige Arbeit als Teil von AIDS-3D thematisiert die scheinbar unzähligen Problematiken an der Grenze von Kultur zu Technik, Ökonomie und Politik. Er stellte bereits im New Museum in New York aus (2009), bei Based in Berlin (2011), der DLD Konferenz in München (2012), der dritten Moskauer Biennale für junge Kunst (2012), bei Made in Germany Two der Kestner Gesellschaft in Hannover (2012), im Neuen Aachener Kunstverein (2012) und der Crawford Art Gallery in Cork (2013).

Antti Laitinen, geboren 1975, bewertet in ihrer Arbeit den heroischen Ethos und diesem zugrunde liegende Begriffe des Performancekünstlers neu. Dabei nutzt sie oft einen Humor, der aus dem Aufeinandertreffen unmöglicher und unangebrachter Elemente resultiert. Laitinen schloss ihre Studien an der Helsinki Art Academy 2004 mit einem MA ab. Neuste Ausstellungen beinhalten unter anderem Einzelausstellungen am BALTIC Centre for Contemporary Arts in Gateshead (UK), der Exprmntl Galerie in Toulouse (FR) und bei Scope in New York (USA). Sie nahm unter anderem an den Gruppenausstellungen „La position de la Terre“ bei The Rhineland Contemporary Art Center in Frankreich, „Beauhemia“, NETTIE HORN in London, „The Faraway Nearby“, White Box in New York, „Male Stuff“ von Peri in Turku (Finnland) und der Kopenhagener Galerie Signe Vad, „4th Triennial of Finnish Art“, Kunsthalle in Helsinki, „Nordisk Panorama“ (18th Nordic Short & Documentary Film Festival), Oulu, „What is Live Art in Finnish?“, Muu galleria, Helsinki teil. Zukünftige Ausstellungen werden in der Galerie Emil Filla in Ústí nad Labem (CZ) und im Finnischen Kerava Art Museum stattfinden.

Mariyam Omar kam 1980 auf den Malediven zur Welt. Ihre Arbeit erforscht die Entwicklung einer emotionalen Beharrlichkeit oder Kontrolle unter einem repressiven Regime. Ihre vorherigen Arbeiten bestehen hauptsächlich aus Malerei und Installationen. Ihre erste Einzelausstellung „Untitled Works“ fand 2011 in der National Art Gallery auf den Malediven statt. Sie hat international an Gruppenausstellungen teilgenommen, unter anderem 2008 an der Bangladescher Biennale, 2011 bei Puducherry Blue in Indien und an „Art of Change in Commonwealth Women’s Exhibition“, einer von Kambani Arts organisierten Ausstellung in der Londoner Royal Commonwealth Society’s Commonwealth Club Gallery. Zuletzt nahm sie an der Gruppenausstellung „XOPI Exhibition of Public Inquiry“ in der Male’ City Hall im August 2012 teil.

IMPORT PROJECTS

KEITHSTRASSE 10 / 10787 BERLIN

DIE MÖGLICHKEIT EINER INSEL

Bik Van der Pol leben in Rotterdam. Sie arbeiten seit 1995 als Kollektiv. Ihre Arbeit erforscht durch kooperative Forschungsmethoden und die Erstellung von diversen Kommunikationsplattformen das Potential von Kunst, Wissen zu schaffen und zu vermitteln. Neuere Einzelausstellungen und Projekte: „Are you really sure a floor can't also be a ceiling?“, ENEL Award 2010, MACRO museum, Rom (2010); „It isn't what it used to be and will never be again“, CCA Glasgow (2009); „I've got something in my eye“, Marie Louise Hessel Museum/CCS Bard, Annandale-on-Hudson, NY(2008); „Nomads in Residence/No.19“, a mobile workspace for artists, Utrecht (2003, mit den Architekten Korteknie-Stuhlmacher). Letzte Gruppenausstellungen: „The Future of Pumphouse“, Pumphouse gallery, London (2011); „We are Grammar“, Pratt Institute, New York (2011); „Learning from Vancouver“, Western Front, Vancouver (2010); „Ports- capes“, Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam (2010); „Street of Sculptures“, Bijlmer, Amsterdam (2011/2012); „A Retrospective Future“, CAC VOX, Montreal (2011); „Living As Form“, Creative Time, New York (2011). Sie kuratierten „Too late, too little, (and how) to fail gracefully“ am Kunstfort Asperen (2011).

Alexander Ponomarev wurde 1957 geboren und schloss sein Studium am USSR Nautical Engineering College 1979 ab. Danach folgte eine Periode an der Orel Art School. Er ist Officier d'Arts et de Lettres (Frankreich) und Mitglied der Russischen Akademie der Künste. 2007 repräsentierte er Russland bei der 52. Biennale in Venedig. 2009 dockte sein selbstgebautes U-Boot SubTiziano am Grand Canal als offizielles Collateral Project der 53. Biennale. 2013 repräsentierte er die Ukraine bei der 13. Venediger Biennale der Architektur. Seine Arbeiten finden sich in weltweit in zahlreichen öffentlichen Sammlungen, unter anderem in der des Centre Georges Pompidou und FNAC (Fonds National d'Art Contemporain) in Frankreich, der des State Russian Museum in St. Petersburg, in der Sammlung der Großherzogin von Luxemburg, dem Nationalen Museum von Singapur und der Universität Jaumel, Castellon de la Plasa in Spanien.

Andrew Ranville wurde 1981 in Michigan (USA) geboren. Er lebt und arbeitet seit 2006 in London (UK) und erhielt seinen MFA 2008 von der Slade School of Fine Art. Seine Arbeit beschreibt die Beziehung des Körpers zu dem Raum, den er einnimmt, mit dem er interagiert und in den er sich navigiert. Seine Installationen, Skulpturen, architektonischen Interventionen, Fotografien und Filme setzen sich mit dem Bezug zu ihrem Standort sowie der Interaktion des Zuschauers mit der Arbeit auseinander. Die Balance formaler und funktionaler Aspekte der Arbeit reizt häufig solche Interaktionen. Seine Arbeiten nutzen umweltempfindliche Methoden und kommunizieren so Nachhaltigkeit und Stabilität.

IMPORT PROJECTS

KEITHSTRASSE 10 / 10787 BERLIN

DIE MÖGLICHKEIT EINER INSEL

Antoine Renards konzeptuelle Projekte basieren auf Gesten, Prozessen und An-
eignungen. Seine Arbeit möchte den Mechanismus von Konsum dekonstruieren.
Sie untersucht kreative Möglichkeiten der Abstraktion in einem bio-ökonomischen
Rahmen. Von der Kultivierung eines Feldes giftiger, „phantastischer“ Pflanzen
(Spiritual Substances, 2012) zu einer Serie von Experimenten, die im freien Fall die
Flugmöglichkeiten rohen Fleisches erforschte (Meat Drop, 2010/2012) thematisiert
Renards Arbeit (und ökologische Arbeitsweise) ein Paradox unserer Gesellschaft:
Die Zerrissenheit zwischen dem Wunsch nach Freiheit und Spiritualität und der
systematischen Erschaffung von Infrastrukturen und Technologien, von denen
wir uns abhängig machen. Er ist derzeit in der engeren Wahl für den 58. Salon de
Montrouge (Paris) und eingeladen am Parc St-Leger Art Center Residenzprogramm
„La Grande Ourse“ (Never) teilzunehmen. Soloausstellungen beinhalten: „More Or
Less“, WcWgallery (Hamburg), „The Firm“, X Marks the Bökship (London, with Bro-
ken Dimanche Press), „Osmosis“, Altes Finanzamt (Berlin) und „Campus“, ein vom
Kuratoren-Büro Lattitudes (Barcelona) initiiertes Projekt.

Nicholas Roberts ist ein in Berlin lebender britischer Künstler. Die operative Pra-
xis von Design, Architektur und Werbung bildet den Ausgangspunkt seiner Arbeit.
Die knüpft an Standardmethoden dieser Gebiete genau wie an Erzeugungsmetho-
den im Arbeitsumfeld an. So beschäftigt sich Roberts mit den sozialen Seite der
Arbeit in und mit einer Galerie: Mit der Diskrepanz zwischen Händler und Künstler
und der Rolle des Künstlers als Brücke zwischen Galerie und dem physischen Raum
des Alltags. Die Orientierung des Zuschauers wird Farbe und Form so direkt und
groß wie Werbung umgeleitet, kontrolliert und verwirrt. Seine Aufmerksamkeit soll
auf den metaphorischen Inhalt und die Physis der Arbeit als Objekt geleitet wer-
den und die Narben der Anstrengungen seiner Herstellung. Roberts Arbeit ist oft
an den Raum oder das Projekt, in dessen Rahmen sie stattfinden soll, geknüpft und
sollte nach Beendigung der Ausstellung zerstört werden.

IMPORT PROJECTS

KEITHSTRASSE 10 / 10787 BERLIN

DIE MÖGLICHKEIT EINER INSEL

Ausgewählte Arbeiten:

Goldin+Sennebys **„Headless at Regus“** (2010) ist ein geschlossenes Film-Screening, in dem die investigative Arbeit des Kollektivs an der Offshore-Firma Headless Ltd. gezeigt wird. Der Film „Looking for Headless“ wurde in der für die Künstler üblichen Praxis „outgesourced“, also in Auftrag gegeben und von Kate Cooper und Richard John Jones produziert. Goldin+Sennebys Arbeit thematisiert die Praxis von Hinterziehungen und Verheimlichung in kontemporären Finanzkapitalismus. Bei Import Projects wird ein zugehöriges A0-Filmplakat gezeigt, das das Screening im Regus Business Center in Berlin ankündigt. Dies ist eine externe Beteiligung an der Ausstellung.

Antti Laitinens Performances werden durch Fotografie, Videos oder Objekte dokumentiert. Die Suche nach einer Identität und die Poetik des Absurden fordern Laitinen an seine physischen und psychischen Grenzen bei der Erkundung wilder nordischer Landschaften. Das Video **„Growler“** (2009) zeigt den Künstler beim Retten eines großen Eisblocks vor dem Frühling. Später brachte er den Eisblock an seinen Ursprungsort zurück: Er zog ihn hinter einem Ruderboot durch das warme Wasser des Sees bis er schließlich schmolz.

Alexander Ponomarevs **„Maya: A Lost Island“** (2000) ist eine Videoarbeit in zwei Teilen. Ein Bildschirm zeigt Ponomarev auf einer Papiermappe kratzend, alle symbolischen Spuren der titelgebenden Landmasse entfernend. Diese Ausradierung findet oberflächlich und routiniert statt. Das zweite Video dokumentiert denselben Prozess in viel größerem Maßstab: Das Filmmaterial zeigt die Nordflotte der Russischen Marine bei der Nutzung maritimer Leuchtgeschosse. Eine echte Insel in der Barentssee soll komplett verschwinden. Diese Aktion bildet einen unglaublichen Gegensatz zu Ponomarevs individueller Performance. Sein Projekt zeichnet einen Schleier von verrauchtem Geschick über einen Ort, dessen Name Verblendung bedeutet.

Nicholas Roberts **„Ohne Titel (Tahiti)“** (2013) ist ein ortsgebundenes Wandgemälde, das Gauguins Idealisierung und Romantisierung von Tahiti und seinen Bewohnern thematisiert, die Fiktionen vom „elden Wilden“ und sinnlicher Exotik in der Herz entstehender Modernität pflanzte – ein herausragendes Beispiel seiner kolonialisierenden Unternehmens.

IMPORT PROJECTS

KEITHSTRASSE 10 / 10787 BERLIN

DIE MÖGLICHKEIT EINER INSEL

Andrew Ranvilles „**Future Island**“ (2009) ist eine Installation / Skulptur die aus einem Setzling in einem Blumenkasten besteht, an dem ein Anker befestigt ist. Der Baum gedeiht in besonders in überfluteten Umgebungen. Der potentielle Käufer erhält die Aufforderung, es in einen Kanal oder ein ähnlich unnatürliches Gewässer zu werfen. Die schnell wachsende Pflanze wird dann Nährstoffe durch seinen speziell designten Kasten aufnehmen und mit Hilfe des Ankers Wurzeln schlagen. Wenn man sie lang genug wachsen lässt, bildet sie sich zu einer Insel aus. Die inbegriffene Herausforderung von „Future Island“ ist die Kolonisierung existierender, definierter Räumlichkeiten mit einer neuen Realität. Der ausgestellte Druck gibt Anweisungen zur Nutzung von „Future Island“.

Andrew Ranvilles „**Rabbit Island**“ ist ein utopischer Auswuchs reellen Begehrens. Auf 90 Morgen umgeben von 31700 Quadratmeilen Wasser des Lake Superior in Michigan existiert „Rabbit Island“ als ein utopischer Versuch für eine autarke Internationale Künstlerresidenz. Die Einwohner von „Rabbit Island“ müssen ihre Ziele also mit bescheidenen Mitteln erreichen. Wichtiger noch: Ihre Ziele müssen sich an ihr neues Zuhause anpassen. Die essentiellsten Werkzeuge der alten Welt sind verfügbar und mit ihnen sollen die Künstler Bedeutung und Möglichkeiten in der Landschaft finden. Ihre Kunst soll sich auf die Landschaft beziehen, nicht sich ihr aufdrängen. Dieses Projekt ist an das Castaway-Genre in westlicher Literatur angelegt und von Henry David Thoreau, einem Amerikanischen Autor des 19. Jahrhunderts, sowie seiner Vision von einem isolierten, gegen Konsum gerichteten Lebensstil beeinflusst.

Der Mann, der als Unabomber bekannt wurde, Theodore Kaczynski, predigte die Absage unserer Gesellschaft an die industriellen Moderne und verfolgte sein Ziel mit tödlichen Mitteln. Kaczynski borgte Thoreaus architektonisches Beispiel beim Entwurf seines Domizils und seiner Bombenwerkstatt in einer Hütte im ländlichen Michigan. Obwohl er sich Telefon, fließend Wasser und Elektrizität verweigerte, behielt er seinen Briefkasten an einer nahegelegenen Straße. Er nutzte die Post schließlich, um seinen Terror zu verbreiten und sein neo-luddistisches Manifest nationalen Zeitungen zum Druck zuzusenden. Der in Berlin lebende Amerikanische Künstler Daniel Keller ersteigerte **Kaczynskis handgemachten Rucksack** und weitere Besitztümer von einer FBI-Auktion. Die Einbindung dessen in die Ausstellung formuliert unter anderem ein Paradox im Herzen von Kaczynskis Unternehmungen. In den Worten eines Kritikers liegt die darin, dass „die Ideologie seiner Kabine ein urbanes Milieu inbegriff. Eine Siedlung definiert sich immer auch über das, was sie umgibt. „Isolation“ ist ein urbanes Konzept. Es ist ein Produkt der Stadt. Von der Landkarte zu verschwinden ist eine absolut urbane Fantasie. Im Zentrum des urbanen Lebens wird schließlich mehr als irgendwo anders von der Flucht dessen gesprochen. Diese Fluchtversuche sind üblicherweise aber nur Erweiterungen der Urbanität: Sie demonstrieren, dass die Stadt keine Grenzen kennt“.

IMPORT PROJECTS

KEITHSTRASSE 10 / 10787 BERLIN

ÜBER IMPORT-PROJECTS:

IMPORT-Projects ist eine kuratorische Initiative, die im Jahr 2012 von Anja Henckel und Nadim Samman gegründet wurde. Neben Ausstellungen, Performance und Symposien, bietet IMPORT eine experimentelle Plattform für zeitgenössische Kulturproduktion und Debatten, vor allem für die Erkundung der Schnittstelle von Technologie, persönlicher Identität und Gemeinschaft. IMPORT arbeitet in Berlin, engagiert sich jedoch um ein globales Anliegen.

KURATOREN VITA:

Elena Gilbert ist eine deutsch-amerikanische Künstlerin und Kuratorin. Sie lebt zwischen Berlin, Deutschland und Bordeaux, Frankreich. Seit 2010 hat sie mit E-flux an einer Reihe von Projekten wie Kopfbau an der Art Basel 2011 Zeit / Bank bei documenta13 und Agentur unrealisierter Projekte mit Hans-Ulrich Obrist in der DAAD-Galerie Berlin gearbeitet. Vor kurzem hat sie selbst ausgestellt und kuratiert in den USA, Deutschland, Griechenland, Indien, Malediven, und Frankreich. Sie ist ein Stipendiatin der Graham Foundation des bevorstehenden Projektes Tending Neo-Provinzialismus. Derzeit ist sie assoziierte Kuratorin des maledivischen Pavillon auf der 55. Biennale in Venedig mit Unterstützung des Daenischen Art Councils.

Nadim Samman hat Philosophie am University College London studiert vor dem Abschluss einer Promotion der Kunstgeschichte an dem Courtauld Institute of Art in London. Er hat für Publikationen wie Third Text, The Art Newspaper, Art Review, Contemporary, Asian Affairs, Art India, Artchronika, Erotic Review, Naked Punch, Under/Current und WestEast geschrieben. Im Jahr 2011 war er Co-Kurator von One of a Thousand Ways to defeat Entropy - ein offizielles Collateral-Projekt der 54. Biennale in Venedig, und im Jahr 2012 kuratierte er die 4. Biennale Marrakesch mit Carson Chan. Er ist Mitglied der Internationalen Vereinigung der Kunstkritiker (AICA). www.nadimsamman.com

<http://www.import-projects.org>